

Original einer Fälschung

Ein Strom sprudelnder Monaden

Marie Biedermann hat am Heiligen Abend 2014 den fantastischen Mister Fox in meiner immerhin rund ein Dutzend DVDs umfassenden Sammlung entdeckt und sich sehr gefreut, dass ich etwas von ihrem Lieblingsregisseur habe. Ihrer dringenden Empfehlung, mehr von Wes Anderson hinzuzufügen, kam ich nicht nach. Das gestand ich ihr am Heiligen Abend 2015, während wir Oh Tannenbaum sangen und Jameson genossen. Drei Wochen später lagen Moonrise Kingdom und Grand Budapest Hotel in meinem Körbchen, um mir den Eintritt in mein neunundzwanzigstes Hexenjahr zu versüßen. Kurz nach dem Auftauchen aus einem der zerfetzendsten, erregendsten, lustigsten, traurigsten, versöhnlichsten und weisesten Pixelerlebnisse meiner bisherigen Laufbahn, knallte ich Marie ungefiltert und ohne Politur hin:

Du warfst mich in eine der spannendsten Reisen, die man sich nur ausdenken kann. Wenn sich jemand überhaupt so was wie das Grand Budapest Hotel ausdenken kann. Nach Zweig sind die Geschichten der Literatur ja in der Regel 'nur' Beobachtungen dessen, was passiert und nicht so sehr der Literaten Phantasie. Der [Stil des Ladens](#), bei dem du derzeit deine Brötchen verdienst, erlaubt dir kaum, so energisch, rücksichtslos und vulgär in die Tiefe der Ästhetik eines Einzelwerks zu tauchen, wie ich es mit Muse darf, weil ihr mit mir und mir in ihr die Götter hold gewogen sind.

Ich war gespannt wie ein Flitzebogen, was sich uns noch alles auf tun würde, als ich erst einmal erkannt hatte, dass Wes Anderson ein Zauberwerk geschaffen hat. Es gibt ein [Interview im Netz](#), das die Zeit mit **Wes Anderson** geführt hat und in dem er diesen für unsere weiteren Überlegungen wichtigen Text sagte:

"[...] Und die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts sollte sich widerspiegeln. Ich habe zuerst Zweigs Memoiren Die Welt von gestern gelesen. Darin beschreibt er die Zeit vor 1914, eine faszinierende untergegangene Welt. Ich wollte, dass mein Film, obwohl er ja 1932 spielt, sich trotzdem so anfühlt wie diese Zeit vor dem Krieg."

In der Zeit, als der Krieg bevor stand, der dem Krieg vorausging, der begann, wo die Kerngeschichte endet, zu der Wes Anderson von Zweig inspiriert wurde in einer Zeit, in der Zweig fast schon vergessen war, ist das Gefühl des Werks ansässig. Aha!

Bei mir stapeln sich cineastische Juwelen aus Jahrtausenden der Filmgeschichte und ich schau mir Grand Budapest Hotel in der ersten Woche, seit ich es habe, drei Mal an. Du hast mich schlicht und ergreifend gebügelt, geplättet und gewalzt. Grand Budapest Hotel ist ein kommerziell erfolgreiches Kunstwerk. Dieses Kunstwerk ist durchsetzt von philosophischen Fragen, auf die es keine Antworten liefert. Daher ist es ehrlich. Wer vorgibt, Antworten zu kennen und sie missionarisch verbreitet, ist ein Schwindler. Wes Anderson bricht die Auseinandersetzung mit dem Themenkreis Gott, Mensch, Sinn und Kultur herunter auf eine Liebeserklärung an die Kunstschaffenden, ihre Leidenschaft für das Metier und unsere Sympathie für ihre Menschlichkeit, die sich in Stärken und Schwächen ausdrückt. Auf dieser Ebene können wir alle etwas damit anfangen. Über allem schwebt die Versöhnung mit dem Konservativen, mit der Liebe zum Versuch, ein paar alte Werte vor ihrer Vernichtung zu bewahren. Und es geht nicht um deren monetären Wert, sondern um den emotionalen: die Ästhetik.

Wir brauchen keine Definitionen zu lernen, keinen Fachjargon der Philosophie studieren und nicht über Logik zu grübeln. Ich sehe jetzt nach mehrmaligem Anschauen dieses grandiosen Wurfs noch stärkere Indizien dafür, dass Wes Anderson jeder Rolle eine Kernszene zuordnet, die das Wesen des Charakters in einem Satz des Schauspielers zusammenfasst. Ich bin sicher, dass er in GBH dasselbe Prinzip auf seine eigene Arbeit als künstlerischer Leiter des Unternehmens angewandt hat. Die Kernaussage, wie sie bei mir angekommen ist, komprimiert Wes Anderson in der Sequenz zwischen 1:06:43 und 1:07:07. In diesen 24 Sekunden passiert dies: Der per Mord zum Erben avancierte Habsüchtige erkennt das Fehlen eines (eigentlich objektiv vernachlässigbar kleinen) Teils seiner Beute: Jüngling mit Apfel wurde durch pornografischen Schund ersetzt. In seiner grenzenlosen Wut zerstört der Habgierige den Schund irreversibel. Alles um diesen Kern herum Gebaute dient dem Genuss an Schönheit und ist logisch zwar verzichtbar, aber um der Freude Willen eben nicht!

Ich habe dir vier Bilder aus dem Film herauskopiert, die den Ablauf widerspiegeln sollen.

Gewahrwerdung: 1:06:43



Ausbruch: 1:07:06



Hinterfotzig könnte ich es nennen, dass die Ignoranz des Habgierigen in diesem Fall deckungsgleich mit der Ignoranz des Edlen einhergeht. Sowohl der Habgierige als auch der Edle erkennen *nicht* die Qualität des zeitgenössischen Werks. M. Gustave spricht bei 0:31:24 den Hammersatz: "*The rest of this shit is worthless junk.*"

Daran schließt sich der Sündenfall des Edlen an:

0:31:50



0:31:55



Vergleichst du die Kameraeinstellungen, siehst du den einzigen objektiv feststellbaren Unterschied zwischen der Perspektive des Habgierigen auf den zeitgenössischen Schatz und der Perspektive des Edlen: der Edle sieht ein wenig weniger schief. Er liegt mit seinem Urteil ebenso schief, wie der Habgierige: "The rest of this shit is worthless junk." Aber die Kamera sagt, es gibt den kleinen Unterschied, nämlich *wie schief*. In der Konsequenz dieses Unterschieds hebt der Edle nämlich den vermeintlichen shit junk, wenn auch mit fragwürdiger Gesinnung, auf das Podest der unermesslich wertvollen Kunst. Dieser konservative Akt bewahrt uns, die wir nachher

kommen, die Möglichkeit, unser eigenes Urteil aus der umfassenderen Sicht derer zu fällen, die den ausreichenden Abstand und viel mehr Informationen besitzen. Wie die nachfolgende Geschichte zeigt und ich es schon vorweggenommen habe, stößt zuerst der Habgierige auf das vom Edlen für die Welt der Nachkommen bewahrte. Da schließt sich nun die grausame Erkenntnis an, dass erst die – wenngleich unedel motivierte – edle Tat des Edlen das zeitgenössische Kunstwerk seiner irreversiblen Zerstörung durch den Habgierigen ausliefert. Beim ersten Mal GBH hat mich an der Stelle 1:07:07 ein physischer Schmerz im Rücken zucken lassen, als hätte Adrien Brody meine Wirbelsäule auf dem Stuhl gepfählt. Graf Dracula pfählt Schwule, Lesben, Bilder, Bücher, Andersgläubige und überhaupt wohl alles, das er nicht versteht. Selten habe ich ein ähnlich komprimiertes Symbol der Intoleranz gesehen, wie die Sekunde Brody. WOW!

Jetzt kenne ich mich ja in Kunst nicht so gut aus. Ich kann mir auch nichts merken. Aber was mich voll begeistert hat: bei 0:31:50 schoss mir der Name Egon Schiele in die Birne. Ich habe lange nach dem Bild gesucht. Ich war mir sicher, es zu kennen. Dann - erfolglos und ein bisschen frustriert über mein Unvermögen - stöberte ich noch einmal tiefer in die Quellen zum Lemma GBH in der Wikipedia:

Quelle Nummer 17. Jonathan Jones: [*Is The Grand Budapest Hotel's 'Boy with Apple' artwork plausible?*](#) In: *theguardian.com*. the Guardian, abgerufen am 28. Dezember 2015.

Mächtig stolz las ich: "*Boy with Apple* really is priceless, as an art history in-joke. The punchline, however, comes when the film's villain realises it is missing. In its place hangs a watercolour of lesbian lovers by real-life Austrian genius [Egon Schiele](#). In his rage at losing a completely fictional work of 16th-century art, the character smashes this modern treasure over a chair."

Sodala. Dem Namen Egon Schiele ist ein Link hinterlegt, der auf ein ganz anderes Bild zeigt, als es im Film deutlich zu sehen ist. Ich habe weiter gesucht. Unter meinen Suchbegriffen zu Schiele fand ich immerhin ein Bild, von dem mir wohl die Assoziation gekommen sein muss.



Was für ein Erlebnis! Als bestenfalls mäßig kundiger Laie hatte sich mir vor Äonen dieses Bild so intensiv eingeprägt, dass ich beim Anschauen des Films spontan den Namen Egon Schiele assoziierte. Was für eine Kraft! Welche Stärke in Stil und Ausdruck, dass ich Banause in diesem Metier so einen Gedankenblitz spüren kann: Egon Schiele!

http://austria-forum.org/af/Bilder_und_Videos/Historische_Bilder_IMAGNO/Schiele%2C_Egon/00117940

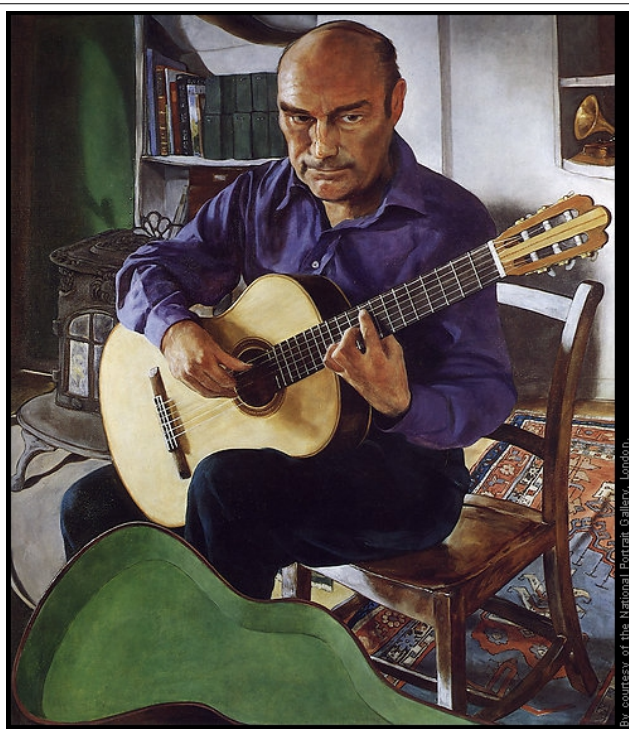
Und endlich fand ich dann sogar das **echte Falschding**: "[...], and finally Wes Anderson commissioned me to create a painting for his upcoming movie The Grand Budapest Hotel. [...] One thing that was clear about this piece was that it had to have a clear and direct message of what it was: "Two Lesbians Masturbating". Another was that it was to look like an Egon Schiele. Now Schiele is one of my favorite artists, and ironically I had recently given a Schiele inspired assignment to one of my painting classes. As my Gramma says: "This is right up my alley". I poured over my Schiele books and examined how he achieved texture and line. As a fan of Schiele this was a great deal of fun."

Endlich ... Hier kannst du die Studien des Künstlers sehen, der von Wes Anderson den Auftrag bekommen hatte, vermeintlichen shit junk zu machen:

<http://richpellegrino.tumblr.com/post/79986247676/2013-was-a-year-i-will-never-forget-so-much>

Und hier kannst du sehen, was der andere Künstler so treibt, wenn er nicht gerade Jünglinge mit Äpfeln in Öl auf Leinwand bannt:

<http://www.mrtaylor.co.uk/gallery/?thumbs=sort>



1984 hat Michael Taylor den Musiker Julian Bream porträtiert. Das macht mir besonders große Freude und erinnert mich, wieder einmal [klassische Stücke für Gitarre](#) aufzulegen. Es scheint in Wes Andersons Grand Budapest Hotel keinen Zufall zu geben. Dass der Porträtist des Musikers Julian Bream den Jüngling mit Apfel malte, verknüpft mir Millionen Sehnsüchte nach dem ästhetischen Reichtum absolutistischer Dekadenz mit der Geschichte der Menschheit. Ähnlich stark, wie ich bei dem Bild oben den Namen Egon Schiele assoziiere, assoziiere ich bei Julian Bream das Concierto de Aranjuez – obwohl der Gitarrist als Spezialist für Johann Sebastian Bach gilt.

Herr Rodrigo komponierte das wundervolle Kunstwerk "Concierto de Aranjuez" 1939, in derselben zeitlichen/geistigen Ebene des Films, in der SS-Soldaten von einem Gerstenfeld aus einen Zug anhalten, so, wie es Victoria und Joaquin Rodrigo 1939 wohl auch passiert wäre, wenn sie nur zwei Tage später mit dem Zug von Frankreich nach Spanien „geflohen“ wären.

Joaquin Rodrigo malt in dem weit außergewöhnlich oft aufgeführten und von ungewöhnlich vielen verschiedenen Künstlern erster Klasse interpretierten Concierto de Aranjuez mit Klängen und Rhythmen seine Erinnerungen an die Zeit, als er mit seiner jüdischen Geliebten Victoria Kamhi durch die Gärten des Palastes von Aranjuez spazierte. Joaquin Rodrigo war als Kind von 3 Jahren schon erblindet. Seine Geliebte, die er als Musikstudent in Paris kennen gelernt hatte, war Pianistin und in Istanbul auf die Welt gekommen. Sie lieh ihm ihre Augen, beschrieb ihm alles, das sie sah. Am 19. Januar 1933 heirateten Joaquin Rodrigo und Victoria Kamhi. In ihren Flitterwochen gingen sie täglich durch die Gärten des Palastes von Aranjuez. Victoria beschrieb alle Schönheit um sie herum für Joaquin, so dass er Jahre später die Erinnerungen hervorkramte und zusammen mit dem Schmerz über den Verlust des ersten Sohnes in dem Werk verarbeitete: die Gärten von Aranjuez. Kurze Interviews mit der Tochter von Joaquin Rodrigo und manchen seiner Kollegen und Freunde findest du hier: <http://www.bbc.co.uk/programmes/b00n5404>

So bitter die Verbrechen der Spanier an der Welt in der Zeit grenzenlosen Größenwahns auch waren, so intensiv sind doch die liebevollen Gefühle des Joaquin Rodrigo in seinem Schaffen des kommerziell extrem erfolgreichen Kunstwerks Concierto de Aranjuez. Die Entstehungsgeschichte des Kunstwerks ähnelt der Rahmengeschichte des Films, der ein Porträt Jüngling mit Apfel des Porträtisten des beeindruckenden, charismatischen Interpreten der Musik Rodrigos ins Zentrum stellt. Wenn ich Wes Anderson doch nur auf eine Tasse Kaffee treffen könnte, um ihn zu fragen, ob er auch dieses Detail beabsichtigt hatte!

Für Jüngling mit Apfel wurde mittels eines Castings ein Modell für Michael Taylor gesucht. Kostümbildner maßen dem Modell sitzenden Jüngling die penibel zur Übergangszeit zwischen Renaissance und Barock passende Kleidung an, Pose und Haltung tragen deutlich manieristische Züge. Wes Anderson gab einem Künstler den Auftrag, ein originales Ölgemälde zu erschaffen, das in allem geschwindelt scheint, das eine vergessene, tote Welt nicht karikiert, sondern **zeigt**. Die Originalität dieser Fälschung ist in sich ein unschlagbares, ja sogar unbegreifliches Paradoxon. Das Werk hat einen Sinn, einen Zweck, für den es genau so sein muss, wie es gemacht wurde. Aber nichts daran ist im herkömmlichen Sinn wahr, wenn wir es um rund 5 Jahrhunderte fehldatiert sehen in allen Details. Und nichts ist wahrer als dieses Bild, wenn wir es als Rolle des Films GBH sehen, einem zig Millionen Dollar teuren Unternehmen, in dessen Zentrum das Bild steht. Entsprechendes findest du zum shit junk. Und zu dem Gebäck von Mendl. Und dem Watzmanngemälde im Speisesaal. Und ... und ... und. Aber bleiben wir doch noch ein bisschen beim shit junk.

wie wenig ich doch weiß und ...

... von dem Wenigen, das schlummert, ich erst recht benennen kann. Aber „Der Sturm“ kam mir bekannt vor, weil ich dachte, hoppala, das war doch irgendwie so was wie das Pendant Berlins zum Wiener Blatt „die Fackel“. Was ich vergessen hatte, hat das Netz für mich bewahrt.

„Von 1910 bis 1932 gab Walden die Zeitschrift *Der Sturm* heraus, die er zusammen mit Alfred Döblin begründete und die eine der wichtigsten Publikationen des Expressionismus war. Zu den literarischen Mitarbeitern zählten unter anderem Peter Altenberg, **Max Brod**, Richard Dehmel, Anatole France, Knut Hamsun, Arno Holz, Karl Kraus, Selma Lagerlöf, Adolf Loos, Heinrich Mann, Otto Nebel, Paul Scheerbart, René Schickele, August Stramm. Im Jahr 1910 kam auf Waldens Anregung Oskar Kokoschka nach Berlin und arbeitete an der Zeitschrift mit. Ein großformatiges Porträt Waldens, das Kokoschka malte, befindet sich heute in der Staatsgalerie Stuttgart.“ (Max Brod veröffentlichte 1918 das Drama *Königin Esther*. Kommt noch.)

Das scheint nach einem Treffer auszusehen, aber was ist mit der „klassischen Moderne“ gemeint? Da bin ich noch viel unsicherer, als beim Begriff des Expressionismus. Ich habe eben diesen Kunsthistoriker im Kopf, der in einem Essay, das ich las, geweint hat, wie wenig Interesse an der figürlichen, gegenständlichen, klassisch ästhetischen Darstellung in der bildenden Kunst des frühen zwanzigsten Jahrhunderts noch bestand, weil alle auf die wilde Avantgarde abfuhren. Dann schloss der kompetente Mann: die amerikanische Kultur hat unseren Kunstverstand nach dem Krieg nicht mehr in seine Gleise zurückfinden lassen. Das Potenzial der gegenständlich malenden Künstler sei gewaltig gewesen, aber sie seien systematisch vom gesellschaftlichen Rahmenprogramm der Kunst ausgeschlossen worden. Wer ein Bild sehen wollte, auf dem zu erkennen war, was der Titel versprach, galt als Banause oder Kitsch-Anbeter. So habe ich den Tenor in Erinnerung und es hat mir sogar eingeleuchtet, wenngleich mir seine missionarische Affektiertheit auf den Sack ging. Das also war mein Hintergrundbild zu „klassische Moderne“ gewesen.

Bis vor 10 Minuten.

„Der Begriff *Klassische Moderne* bezeichnet die Vielfalt heute noch als bahnbrechend angesehener avantgardistischer Stilrichtungen in den bildenden Künsten am Ende der Belle Époque und danach bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts (siehe *Die*

Kunstismen). Maler wie beispielsweise Henri Matisse, André Derain, Pablo Picasso, Georges Braque, Max Beckmann, Franz Marc, Paul Klee und Piet Mondrian sind ihre typischen Vertreter. In Russland bildet sich eine russische Moderne, zu der man – neben Literaten, Komponisten oder dem Ballett-Impresario Djagilew – auch Marc Chagall und Wassily Kandinsky rechnet. Die Moderne der Architektur umfasst einen Stilkomplex, zu denen Architekten wie Frank Lloyd Wright, Le Corbusier, Ludwig Mies van der Rohe, Ernst May, Konrad Wachsmann oder Oscar Niemeyer gerechnet werden. Das deutsche **Bauhaus** hat sich als kulturelle Keimzelle der Moderne hervor getan. In Österreich gilt dies insbesondere für den Architekten **Adolf Loos** und die Architekten und Vertreter angewandter Kunst, die die Wiener Werkstätte bildeten.“

Da schaut es jetzt, frei nach Wikipedia, schon eher so aus, als sei der Expressionismus eine Teilmenge der klassischen Moderne. Und zwar gerade die mächtigste Teilmenge, soweit es die Zeit 1910 – 1932 betrifft. „Klassische Moderne“ trifft also immer zu, wenn auch Expressionismus richtig ist, aber nicht umgekehrt. Klassische Moderne ist der umfassendere, weniger spezifische Begriff, der auch avantgardistische Richtungen einschließt, die zeitgleich mit dem Expressionismus koexistierten, ohne die Ideen und Wesenszüge des Expressionismus anzunehmen. Aber es gehören auch Stile dazu, die deutlich vor dem Expressionismus angesiedelt waren. Um Stil und Geist der Klassischen Moderne fassen zu können, hilft es, bei Norbert Bolz zu spicken. Sein medien- und kommunikationswissenschaftliches Statement [komprimiert Theodore Kaczinskys Manifest in drei Sätze](#), denke ich:

„Was wir Moderne nennen – also die Zeit zwischen der europäischen Aufklärung und dem Ersten Weltkrieg – hat uns mit **idealistischen Zumutungen überlastet** und mit **humanistischen Idealen geködert**. Deshalb haben wir heute eine ambivalente Einstellung zur Moderne: sie ist **Utopie und Alptraum** zugleich. Deshalb fällt es uns so schwer, souverän in eine neue Zeit einzutreten. Wir haben ein **Entwöhnungstrauma** der beendeten Moderne.“

Witzig ist, dass Herr Bolz tatsächlich, ohne es direkt zu benennen, was [zum Thema GBH](#) beiträgt, so wie ich es verstanden habe:

„Bei allem Spott über das "Museale" sollte man also nicht vergessen: **Im Museum ist die Kultur von der Zwangsneurose des Avantgardismus befreit**. Erinnern Sie sich nur an das Losungswort des Lyrikers **Arthur Rimbaud**: Il faut etre absolument moderne! Das Museum Europa befreit uns von diesem spezifisch modernen Zwang, immer absolut modern sein zu müssen. **Es zitiert die Moderne ironisch und denkt sie neu - als etwas Vergangenes.**“

Ist das nicht genial? Es entspricht genau dem Beitrag der Übersetzung des Interviews des Biografen Stefan Zweigs mit Wes Anderson. Heißt es da nicht, dass Zweig mit scharfer Intelligenz die wirkliche Welt analysierte und in ihr zurecht kam, aber sich die Welt, die er mochte, parallel als Rückzugsort für sein Wohlbefinden schuf? Ist es nicht ähnlich, als hätte der Biograf über Herrn Zweig gesagt: Er zitierte seine Moderne ironisch und dachte sie sich neu – als etwas Vergangenes. Und ist das nicht ganz und gar zutreffend für M. Gustave?

Gut, ich muss selbst erst darüber nachdenken, aber ich bin zuversichtlich und dankbar für den Beitrag zur Ausstellung [Sturm-Frauen](#). Dass Herwarth Walden seinen Künstlernamen von seiner ersten Frau Else Lasker-Schüler hatte, hatte ich auch schon wieder vergessen. Ich hatte auch nicht mehr gewusst, dass Herr Walden für den Sturm so was war, wie Karl Kraus für die Fackel. Aber man muss sich nicht mehr so viel merken, weil es so leicht ist, alles schnell zu finden. Und bei jedem Finden kommen neue Aspekte dazu. Also weiter, frohgemut in das Vergessen. Denn es ist ein Segen, vergessen zu können. Wie sollten wir sonst schöne Welten bauen?

Es sieht für mich so aus, als sei Grand Budapest Hotel ein so gigantisch ausgeklügeltes, lustvoll und geistreich gestaltetes Weltwunder, dass es jetzt schwierig ist, die etwas älteren Filme von Wes Anderson noch ernsthaft anzuschauen. Aber dann tut man Unrecht. Vor allem sich selbst.

Beginnen wir mit dem Falken, der die ganze Zeit über noch nicht sichtbar wurde. Er muss sich versteckt haben im Vogelhaus. Oder er muss gestohlen worden sein. Entführt, womöglich misshandelt. Vielleicht kommt er traumatisiert zurück. Mit vielen weißen Federn ... tatsächlich wurde der Falke entführt und das Filmteam von Wes Anderson wurde mit einer Lösegeldforderung erpresst. Zumindest habe ich das gelesen. Der entführte Falke wurde nicht ausgelöst, sondern ein Ersatztier wurde organisiert. Es hatte aber deutlich helleres Gefieder, viele weiße Federn. Darüber sinniert der gescheiterte Tennisprofi – der Falke sei vielleicht traumatisiert; vielleicht bekämen Falken in solchen Fällen weiße Federn, wie Menschen in vergleichbaren Situationen weiße Haare bekommen.

Was hat es nun mit dem Falken auf sich, wo kommt er vor und worum geht es?

Tenenbaum und ... die künstliche Intelligenz

Am Todestag von [Marvin Minsky](#) meditieren: was hat Wes Anderson mit künstlicher Intelligenz zu schaffen?

Am Tag danach The Royal [Tenenbaums](#) anschauen, wo es um gescheiterte Genies geht und um einen erfolgreichen Mitläufer.

Am Tag danach [Gerald Jay Sussman](#) studieren, der VLSI-Chips entwickelt, die seinen LISP-Dialekt SCHEME blitzschnell parsen.

Am Tag danach [Andrew S. Tanenbaum](#) studieren, der VLSI et al interpretiert

Das sind solche Notizen, Arbeitsnotizen für eine Geschichte, eine Dramaturgie in der Geschichte und die Plausibilität-Steuerung der Handlungsabläufe. Das letzte, das ich daran gerade gemacht habe, war das Einfügen der Verknüpfungen. Die letzte Verknüpfung, die ich eingefügt habe, ist diejenige auf

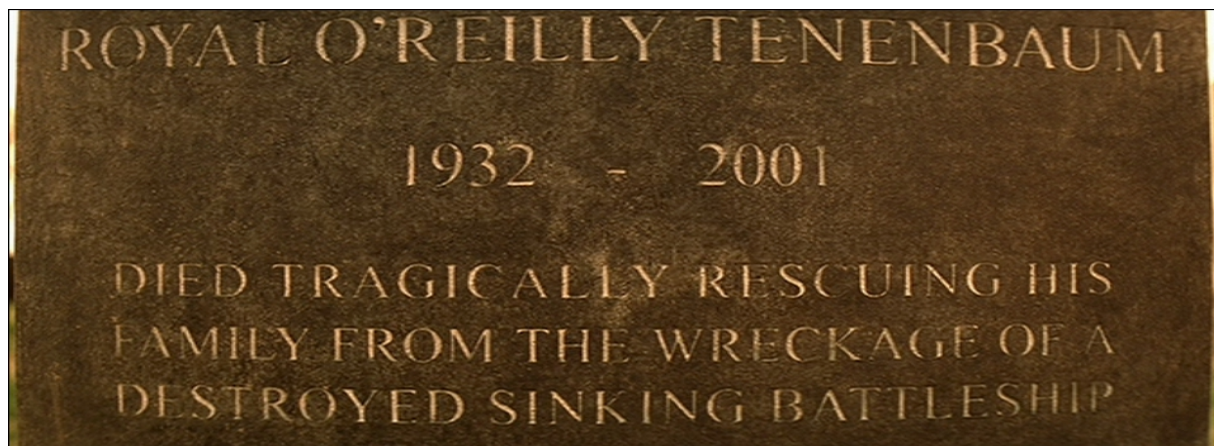
Edward Adam Tenenbaum (* 1921 in New York City; † 14. Oktober 1975) war ein US-amerikanischer Offizier und Ökonom. Er gilt als der „**Vater der Deutschen Mark**.“

The Royal Tenenbaums erschien im Jahr 2001. Die ersten Kritiken im deutschsprachigen Raum stammen aus dem **1. Quartal 2002**. „Der [Euro](#) wurde am 1. Januar 1999 als Buchgeld, drei Jahre später, am **1. Januar 2002**, als Bargeld eingeführt. Damit löste er die nationalen Währungen als Zahlungsmittel ab.“

Wes Andersons **Film The Royal Tenenbaums** erschien daher zeitgleich mit dem Verschwinden des **Lebenswerks von Edward Adam Tenenbaum**, der legendären Deutschen Mark. Ich fresse einen Besen, wenn das ein Zufall ist.

Royal Tenenbaum hatte unzählige Affären und verließ seine Familie. Zur Scheidung kam es nicht. Er lebte über 20 Jahre in einem Hotel, bis er kein Geld mehr hatte, um dafür zu bezahlen. Seine Frau hatte die Kinder alleine aufgezogen und gefördert mit dem Anspruch, Genies aus ihnen zu machen. Sie waren auch Genies gewesen. Der Zweitgeborene war Finanzgenie gewesen, war von seinem Vater Royal bestohlen worden und hatte ihn der Justiz ausgeliefert. Papa Royal musste dafür ins Gefängnis. Später verschlammten alle Kinder ihre Talente. Der Reiche hat seine Frau, mit der er zwei Söhne hat, bei einem Brand verloren und übt seither paranoid mit den Kindern, dem Hund und einer Stoppuhr Feuersalarm. Der erstgeborene Tennisprofi hat ein Match katastrophal verloren, als seine Schwester, die **Adoptivtochter** der Tenenbergs, heiratete; er ist sein Leben lang mörderisch verliebt in die Frau, die per Gesetz

seine Schwester ist. Dieses Mädchen hat in aller Heimlichkeit alles ausgelebt, das mit Sex und Exotik zu tun hat. Ihr Gatte ist so langweilig, wie er fürsorglich ist. Nur der Nachbarsohn, der immer dazu gehören wollte, ein Tenenbaum sein wollte, machte Karriere als Schriftsteller. Allerdings ist er ständig auf Drogen. Als Royal aus dem Hotel geworfen wird, schmuggelt er sich mit Lügen und Tricks ins Haus seiner Frau zurück, die Kinder kommen alle heim und erstmals nach 20 Jahren sind wieder alle versammelt. Chaos pur, Scharmützel, alte Wunden brechen wieder auf und heimliche Lügen werden publik. Die Tenenbaums sind eigentlich schon lange untergegangen, als ihr Schiff jetzt sinkt und Royal sie – so seine Sicht der Dinge – rettet...:



Nach allem, das wir über die Arbeitsweise von Wes Anderson inzwischen wissen: sag mir nicht, dass der Name Tenenbaum ein Zufall ist. Ich ziehe meine Hypothese zurück, dass es um den Tannenbaum ging. Tenenbaum ist das Symbol für Wirtschaftswunder, Wunderkinder und urdeutsche D-Mark. Eine legendäre Währung, die den Deutschen von den Amerikanern, die Deutschland mit zerstörerischer Allmacht vom Nationalsozialismus befreit haben, geschenkt wurde.

Dagegen steht **Tanenbaum** für ein Maß der Komplexität oder des Integrationsgrads von ICs wie ASICs, FPGAs oder Mikroprozessoren. Tanenbaum und Tenenbaum – das ist so ähnlich wie euronal und neuronal: ein Buchstabe ist ein Aspekt der Monade des Seins oder Nichtseins oder Nichts/Eins: 0/1 – wie sagt Wes Anderson in einem Interview so schön: niemand käme auf die Idee, einem MP3 Player beim Abspielen der Musik zuzuschauen, es hat keine Ästhetik. Deshalb kommen in seinen Filmen immer Schallplatten vor. Denen kann man fasziniert und ergriffen zuschauen. Der Schallplattenspieler ist sein starkes Symbol fürs Analoge. Digital ist ohne Ästhetik...

Der gescheiterte Tennisprofi hält auf dem Dach des Tenenbaum-Hauses seinen zahmen Jagdfalken Mordechai. Mordechai aus dem Stamm Benjamin ist für die Juden ein gewaltig starkes Symbol der Verweigerung. Er lebte in der persischen Prunkstadt

Susa. Der König von Persien hatte Haman zum Regierungschef ernannt. Haman war ein Arschloch. Haman verlangte von allen Untergebenen, vor ihm auf die Knie zu fallen. Mordechai zeigte Haman den Stinkefinger. Dafür sollten nach Hamans Plänen alle Juden in Persien mit dem Tod bestraft werden. Sein Hintergedanke war, sich auf diese Weise die Reichtümer der Juden unter den Nagel zu reißen. Freilich in einer schnellen Aktion aus dem Hinterhalt, denn der König hätte niemals gutgeheißen, was Haman *wirklich* vorhatte. Aber er dachte wohl: wenn es denn erst mal passiert ist, passt das schon irgendwie. Und er erschwand sich des Königs gesiegeltes Dekret, das die Juden des Reichs an einem bestimmten Tag für vogelfrei erklärt: Mann, Frau und Kind dürfen dann von jedermann meuchlings getötet werden. Genozid steht bevor!

Jetzt sollte man noch wissen, dass Mordechai seine Cousine, also ein jüdisches Mädchen, adoptiert hatte, das Ester hieß und dem König als junge Frau so gut gefallen hatte, dass er sie geheiratet hatte – allerdings ohne zu wissen, dass sie Jüdin war. Denn Mordechai wusste seiner Adoptivtochter zu befehlen, dass sie darüber schweigen müsse. So war Mordechai also der Schwiegervater des persischen Königs, was den Plan Hamans nicht unbedingt einfacher erscheinen lässt, wenn wir heute über diese Komplikation sinnieren. Da Ester bis zum Showdown aber ihre Herkunft verschwiegen hatte und als Waisenkind bezaubernder Anmut zur Gemahlin des Königs geworden war, half diese Verbindung den Juden zunächst noch nicht weiter. Aber Mordechai instruierte sie, beim König zu intervenieren. Das war zwar lebensgefährlich, denn niemand durfte sich ungebeten dem König nähern; man musste gerufen werden oder war des Todes! Ester wagte alles, gab sich ihrem Gatten zu erkennen als Jüdin und servierte ihm den Hintergrund der Intrige Hamans. Der König ließ Haman an den Galgen hängen, den jener für Mordechais Hinrichtung schon aufgestellt hatte. Mordechai wurde ein Star am persischen Hof. Mordechai ist nun also ein wundervoller Falke, der auf dem Dach des Hauses Tenenbaum in einem Käfig eingesperrt ist, wie der Jude fern der Heimat sich eben auch irgendwie eingesperrt fühlt, weil von zuhause ausgesperrt zu sein nicht so viel anders ist, wie als Vogel in einem Käfig eingesperrt zu sein. Aber, weil er ja nicht wirklich dazu gehört, darf Mordechai den Kniefall vor dem Reichskanzler oder Bundespräsidenten oder wem auch immer aus der Meute der Ungläubigen verweigern.

Daran beiße ich noch, wie ich Mordechai mit den Tenenbaums genau verknüpft zu sehen habe. Ist schon skurril, wenn das Sinnbild jüdischer Unbeugsamkeit und Wehrhaftigkeit auf dem Dach des Erfinders der D-Mark gefangen gehalten wird ... da kann ich wohl noch eine Weile knobeln, bis ich es mit der Jüdin von Toledo übereinander bringe. Die hieß ja Rahel, aber ihre Schwester war Esther. Also ... ein spanischer König, der sich in Rahel verliebt, ist kein persischer König, der Ester heiratet. Aber irgendwas vibriert da doch ...